

## **Begrüßung Anleitungstagung 4.11.2020**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anleiterinnen und Anleiter,

mein Name ist Klaus Grunwald. Ich bin Prodekan der Fakultät Sozialwesen und darf Sie ganz herzlich im Namen des Dekans unserer Fakultät, Prof. Dr. Stefan Krause, zu unserer diesjährigen Herbst-Anleitungstagung begrüßen.

Diese widmet sich dem Thema „Digitalisierungsprozesse in der Sozialen Arbeit“ – ein Thema, das für die Soziale Arbeit und die Sozialwirtschaft eine immer größere Bedeutung bekommen hat – schon vor Corona – und jetzt mit Corona nochmals wichtiger wird. In dieses Thema werden mit Prof. Dr. Kathrin Ripper und Prof. Dr. Ursula Weber die beiden Kolleginnen, die diese Anleitungstagung vorbereitet haben und sie verantworten, genauer einführen, weswegen ich hier inhaltlich nicht vorgreife.

Hervorheben möchte ich jedoch, dass gerade dieses Thema „Digitalisierungsprozesse in der Sozialen Arbeit“ jetzt in einem digitalen Format diskutiert und bearbeitet wird. Zum ersten Mal veranstaltet unsere Fakultät eine digitale Anleitungstagung – und dann noch mit diesem Thema. Insofern eine echte Premiere, die einen hohen Vorbereitungsaufwand mit sich gebracht hat und die auch in der Umsetzung heute ein spannendes Unterfangen ist.

Mein Dank für die Konzipierung und Verantwortung dieser Anleitungstagung geht an die Kolleginnen Ripper und Weber, mein Dank für die organisatorische Begleitung und technische Unterstützung dieser Tagung an unsere Kolleginnen in der Verwaltung und in der IT!

Eine große Freude für uns alle im Kollegium dieser Fakultät ist, dass Sie als die Anleiterinnen und Anleiter unserer Studierenden so zahlreich an diesem Anleitungstag teilnehmen! Die Anleitungstagung ist einer der Orte, an denen die Dualität unseres Studienmodells, die Verknüpfung zweier Lernorte in besonderer Weise deutlich wird. Im Kontakt mit anderen Hochschulen, die sich über duale Studiengänge und ihre Konstruktionsbedingungen informieren wollen, sind für mich unsere Anleitungstagungen und ihre intensive Inanspruchnahme ein ganz wichtiges Moment für das „Duale“ unserer Dualen Hochschule.

Diese Hochschule besteht – um es pointiert zu sagen – nicht aus einer akademischen Institution, an die Praxiseinrichtungen „angelagert“ sind, sondern aus zwei starken, aufeinander verwiesenen Teilen der Hochschule, der „Studienakademie“, die sich der theoriebezogenen Lehre widmet, und den Dualen Partnern, also Ihnen, die das Praxisstudium gestalten und die für die Qualifizierung unser Studierenden essentiell sind. Insofern danke ich Ihnen allen ganz herzlich, dass Sie sich die Zeit nehmen, heute an dieser Anleitungstagung teilzunehmen!

Lassen Sie mich noch ein paar Sätze zur hochschulischen Lehre im digitalen Format sagen. Neben vielen Einzelentscheidungen, die in Zeiten der Pandemie teilweise sehr rasch getroffen werden müssen, ist sicher die Entscheidung, wie wir die jeweils kommende Theoriephase durchführen, ob in Präsenz oder im digitalen Format, eine der wichtigsten, die wir zu treffen haben.

Hier entscheiden wir nach intensiven Diskussionen immer wieder neu für eine Zeitspanne, die wir einigermaßen überblicken können. So haben wir im Juli die Entscheidungen getroffen für die Lehre ab Oktober, im Oktober für die Lehre ab Januar.

Bei diesen Entscheidungen geht es uns vor allem um die Frage, wie wir in der Pandemie eine möglichst hohe Qualität der Lehre sozialpädagogischer Inhalte personell, methodisch-didaktisch und organisatorisch realisieren können. Dabei müssen wir die jeweiligen Verordnungen und politischen Ansagen berücksichtigen, die teilweise erst sehr kurzfristig kommen. Vor allem aber – und das ist mir wichtig zu betonen – machen wir uns die jeweiligen Entscheidungen nicht leicht.

Besonders schwer ist es uns im Kollegium gefallen, jetzt ab Oktober und auch ab Januar nicht einmal die Erstsemester in Präsenz mit Lehre versorgen zu können. Wir haben es lange diskutiert, gedanklich durchgespielt und mussten uns am Ende eingestehen, dass, obwohl wir gerade die Erstsemester gerne in Präsenz sehen würden, wir auch dieses Ziel mit den Ressourcen, die uns zur Verfügung stehen und angesichts der Rahmenbedingungen, die wir zu beachten haben, nicht umgesetzt bekommen. Und wir waren sehr froh, wenigstens die Einführungstage unter Pandemie-Bedingungen in Präsenz durchführen zu können.

Die gegenwärtige Online-Lehre ist für viele unserer Studierenden eine große Herausforderung. Die DHBW ist bekannt für ihr gut strukturiertes Lehr-Lern-Setting mit festem Vorlesungsplan, klarer Zeitstruktur und überschaubaren Gruppen, in denen nicht nur gelernt, sondern auch intensiver Austausch betrieben werden kann. Es gibt viele Studierende, für die dieses Studienmodell ein wichtiges Motiv war, das DHBW-Studium zu wählen. Dieses Lehr-Lern-Setting mit seiner strukturierenden Wirkung hat sich in Zeiten der Online-Lehre verändert, und Studierende kommen unterschiedlich gut mit den Herausforderungen des Online-Lehr-Lern-Settings und ihrer eigenen Situation zurecht. Hier wäre meine Bitte an Sie: Wenn Sie mitbekommen, dass Studierende mit den Herausforderungen der Online-Lehre schlecht zurechtkommen, so motivieren Sie sie bitte, sich an die Studiengangleitungen und Modulverantwortlichen, sprich uns Hauptamtliche, zu wenden. Wir haben ein großes Interesse, die Studierenden zu unterstützen, aber dazu müssen wir es auch mitbekommen, wenn es einen Bedarf gibt.

Eine große Stärke unserer Fakultät – das zum Abschluss – ist in dieser Situation, dass wir das Thema E-Learning schon lange vor der Pandemie personell, materiell und organisatorisch intensiv entwickelt haben. So hatten wir bereits ein Education Support Center, lange bevor die Pandemie kam – und diese Basis hat uns in die Lage versetzt, relativ schnell und effektiv die Herausforderungen digitaler Lehre anzugehen. Mitarbeitende dieses Zentrums werden Sie später noch kennen lernen.

Nun wünsche ich Ihnen allen eine spannende Anleitungstagung zu „Digitalisierungsprozessen in der Sozialen Arbeit“ im digitalen Format!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.